

"Samstag Nacht", diesmal etwas früher

Es war wieder ein Konzert, mit dem wir – und wie wir glauben, auch unsere Gäste – zufrieden sein konnten. Versuchsweise hatten wir den Beginn gegenüber früheren Jahren um eine Stunde vorverlegt, und dem Chronisten sind keine größeren Probleme bekannt geworden, die hierdurch verursacht worden wären. Es war im Gegenteil nach dem Konzert etwas mehr Zeit für alle, noch gemeinsam zu plaudern, etwas zu essen und zu trinken und der Live-Musik zuzuhören, die unser Ensemble im Anschluss spielte. Gut denkbar also, dass wir den um eine Stunde früheren Beginn künftig beibehalten werden.

Den Auftakt hatte wie immer unsere Jugend unter der Leitung von Constanze Sauer gestaltet. Bei den ersten Stücken, "Voll Cool!" und "Let's Fetz!", beide von Jürgen Schmieder, spielten bereits voll cool und ohne Probleme unsere drei Kleinsten mit, von denen die jüngste, siebenjährige, Spielerin vor gerade einmal 2½ Monaten angefangen hat, das Akkordeonspielen zu erlernen. Für die danach folgenden Stücken "Always look on the Bright Side of Life", "Every Breath You Take" und "Oh Happy Day" räumten sie aber bereitwillig die Bühne und ließen die Größeren allein weitermachen, die für ihr sauberes Spielen auch verdienten Applaus bekamen. Er ließ eine Zugabe fällig werden, und es wurde Andrew Lloyd Webbers "Phantom der Oper".



Der jüngste Nachwuchs im Konzert

Als zweite Gruppe betraten die Q Q Chá Chas die Bühne und legten gleich los mit dem schmissigen "Cha Cha Dancing" von O. Loh, gefolgt von dem Marsch "Ein frohes Fest" von Renato Bui und dem Kasatchok "Wodka für Ivan!" von Josef Dier. Dann gab es eine Neuheit in Form des Duos Else Valter und Jörg Brill, die als Mitglieder der Q Q Chá Chas gekonnt den leichten Marsch "Junges Blut" von E. Zimmermann spielten und dafür reichlich und ebenfalls verdient Applaus bekamen.

Sicher kennen die meisten der Leser den Film "Sister Act", in dem Whoopie Goldberg sich auf der Flucht vor einigen Gangstern in einem Kloster versteckt und bei dieser Gelegenheit den dortigen kreuzbraven Nonnenchor ordentlich aufmischt. Die Titelmusik aus dem Film, auch als "I love him" bekannt, stand als letztes auf dem Programm der Q Q Chá Chas, und dazu traten überraschend die drei "aufgemischten Schwestern" Annemarie, Rosel und Anette auf die Bühne und legten einen flotten Tanz hin.



Die "aufgemischten Nonnen"

Dirigiert wurden die Q Q Chá Chas von Peter Löw, der vor neun Jahren diese Gruppe aus Wieder- und Späteinsteigern mit gründete und sie seit dem Frühjahr dieses Jahres wieder leitet, ebenso wie das Erste Orchester.

Dieses übernahm nach der Pause die weitere Gestaltung des Abends. Das erste Stück, die "Dalmatinischen Tänze" von Adolf Götz in vier Sätzen, war ein kleines Wagnis gewesen, denn die fremdartigen Klänge und Rhythmen aus den verschiedenen Teilen des früheren Jugoslawien hätten vielleicht nicht jedermanns Sache sein können. Aber, wie Peter Löw sagte, "in Roßdorf können wir alles spielen, wenn wir es nur gut spielen". Und nicht nur das – aus dem Applaus und den Kommentaren der Zuschauer auch nach dem Konzert wurde deutlich, dass dieses spielerisch sehr anspruchsvolle und klanglich ungewohnte Stück vom Publikum sehr gut aufgenommen wurde.



Das Erste Orchester, geleitet von Peter Löw

Es folgten die "Samba Number One" von Thomas Ott, das Medley "Help!" mit zeitlosen Melodien der Beatles, und von dem argentinischen Akkordeonspieler und Komponisten Astor Piazzolla das Stück "Oblivion" (Vergessenheit) aus dem Film "Heinrich IV". Hier, bei diesem Stück eines seiner Lieblingskomponisten, ließ Peter Löw es sich nicht nehmen, den Taktstock an Thorsten Kühn zu übergeben und das Stück begleitend mit dem eigenen Akkordeon zu improvisieren.



Peter Löw spielt Piazzolla

Als Letztes stand wieder etwas Fremdländisches auf dem Programm – "The Lord of the Dance" von Ronan Padraig Hardiman – irische Musik, die in die Beine geht. Und so, wie das Erste Orchester zuvor mit Bravour die ungewohnten Taktmaße der Musik vom Balkan gemeistert hatte, so gekonnt intonierte es diese Musik von der grünen Insel mit ihren schnellen Tonfolgen.

Der anschließende, zeitweilig stehende Applaus forderte natürlich eine Zugabe, und das Orchester hatte zusammen mit dem Dirigenten das versungene "Nehmt Abschied, Brüder" passend gewählt.

Viele Besucher hatten wahrscheinlich gehofft und erwartet, dass sich zum Schluss noch einmal alle Orchestergruppen zu einem gemeinsamen Auftritt auf der Bühne zusammenfinden würden, so wie es vor zwei Jahren mit dem "Conquest of Paradise" zuletzt der Fall gewesen war. Auch wir alle hätten es liebend gerne wieder gemacht, aber die knappe Zeit seit Peter Löws Einstieg als Dirigent im späten Frühjahr dieses Jahres hatte gerade noch ausgereicht, die regulären Stücke einzustudieren. Weitere zwei oder drei Stücke wären ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Wir wollen aber diese schöne Tradition unbedingt wieder aufleben lassen und hoffen, dass wir in einem Jahr unserem Publikum wieder den Klang und den Anblick des Großen Orchesters mit 60 bis 70 Mitwirkenden bieten können.

Zum Schluss sei noch unseren Sponsoren gedankt, nämlich der Firma Kayser & Seibert, Odenwälder Pflanzenkulturen aus Roßdorf, die die Bühnendekoration gestellt hatte, und dem Autohaus Reitzel GmbH aus Groß-Zimmern, das die Kosten für den Druck der Eintrittskarten übernommen hatte.

Fotos: Reinhard Feder, Text: rrd